



Prämienbulle „Sünther“

Die Entwicklung der Tierzucht des Kreises Dinslaken in den letzten Jahren

Von Herm. Faust

Von den am Niederrhein gelegenen Kreisen ist der Kreis Dinslaken wohl derjenige, welcher in bezug auf Entwicklungshöhe der Tierzucht am weitesten zurück ist, doch in den letzten Jahren die größten Fortschritte erzielt hat. Es ist eine Erfahrungstatsache, daß mit steigender Futterwüchsigkeit, bedingt durch Klima und Boden, die Viehhaltung und damit vor allem die Zucht von Tieren eine wichtige Rolle spielt. Nicht überall im Kreisgebiet sind die Voraussetzungen für die Tierzucht gleich. So sehen wir längs des Rhein- und unteren Lippeufers in einer Breite von etwa 5 Kilometer Bauernbetriebe, welche hierzu geeignet sind, während östlich bis zur westfälischen Grenze hin von einer eigentlichen Zucht nicht die Rede sein kann, vielmehr nur von einer Haltung von Tieren gesprochen werden muß. Immerhin sieht man auch dort den qualitativen Fortschritt der Tiere.

Der Erfolg in der Tierzucht hängt weiterhin in hohem Maße von der sorgfältigen Wartung, der Pflege und Kenntnis der Einzeltiere ab, wozu gerade die Bauernwirtschaft die allerbesten Voraussetzungen bietet. „Das Auge des Züchters macht das Tier groß“, sagt ein altes Sprichwort. Niemand kann in diesen Dingen den Wettstreit mit den Bauern aushalten. Auch diese Vorbedingung ist hier gegeben. Schon vor dem Kriege hatte auf einigen Betrieben im Kreise echter Züchtergeist Einzug gehalten. Der Krieg und die Nachkriegszeit hatten allerdings schwere Lücken gerissen. Generationsarbeit war mit einem Schlage vernichtet worden. Allgemein unsichere Wirtschaftslage kann die Tierzucht am allerwenigsten vertragen, da sie in der Entwicklung Stetigkeit nötig hat. Mit Anbruch des Dritten Reiches ist auch in die Reihen der Dinslakener Züchter neuer Antrieb eingekehrt.

Innerhalb der Grenzen der Rheinprovinz wird bestimmungsgemäß das deutsche Kaltblutpferd gezüchtet. Seit dem Jahre 1937 werden Warmbluthengste nur vereinzelt noch zum Decken zugelassen. Die scharfe Trennung von Warm- und Kaltblutzuchtgebiet hat sich als notwendig herausgestellt. Soweit

im Kreise Warmblutstuten noch zur Bedeckung kommen, werden diese ins angrenzende westfälische Zuchtgebiet geführt. Die hier ansässige Kaltblutzucht gilt wohl als die jüngste mit in der Rheinprovinz. Noch nie konnte der Kreis Dinslaken mit einer Kreisabteilungssammlung auf einer großen Provinzialschau in Köln, die jährlich abgehalten wird, vertreten sein. Das Bestreben geht aber dahin, dies zu erreichen. Die größte Schwierigkeit bei der Erreichung dieses Zieles wird aber immer die geringe Ausdehnung des Züchtereinkreises sein. Nachbarkreise mit der zehnfachen und mehrfachen Zahl von eingetragenen Stuten werden immer überlegen bleiben. Die besseren Bodenverhältnisse kommen diesen außerdem noch zugute. Die hiesige Zucht steht in den Anfängen. Die ersten ernstlichen Bestrebungen waren leider von Mißgeschick begleitet. Erfreulicherweise sieht man aber jetzt greifbare Erfolge, die durch nachstehende Zahlen gezeigt werden sollen. Es wurden eingetragen ins

	Hauptstammbuch	Stammbuch	insgesamt
1914	—	—	—
1932	2	3	5
1933	—	—	—
1934	1	5	6
1935	4	15	19
1936	4	19	23
1937	8	17	25
1938	9	29	38

Diese Zahlen sind für die Zuchtleitung ein treffender Beweis der Vorwärtsentwicklung. Sie mögen gleichzeitig der Ausdruck eines Dankes der Züchter an die Kreisverwaltung sein für ihre tatkräftige Unterstützung. Sie verpflichten aber auch zu großem Dank an den derzeitigen Landstallmeister, der den Züchtern durch die richtige Beschickung der Hengststationen geholfen hat. Unter seiner fach- und sachkundigen Führung wird die Pferdezücht weitere Fortschritte machen.

Anders ist die Entwicklung der Rindviehzucht gewesen. Einige Spitzenzüchter verfügen über eine alte Zuchtklasse. Sie sind auch schließlich diejenigen, welche das Zuchtgebiet auf Ausstellungen immer würdig vertreten. Wie überall in der Zucht, so hat auch hier die Zuchtleitung nach dem alten Satz gehandelt: „Der Bulle ist die halbe Herde.“ Sie stellte mit großzügiger Unterstützung des Kreises allerbeste Vatertiere ein. Der Bulle „Karl 6113“, der inzwischen eingegangen, und der zur Zeit noch vorhandene „Günther 10 116“ haben die Zuchtbestrebungen in den letzten Jahren einen großen Schritt weitergebracht. Darüber hinaus sind aber über das ganze Kreisgebiet gute Vatertiere verteilt, die zur Höherentwicklung der Rindviehzucht bestimmt beitragen. Natürlich muß damit auch die richtige Aufzucht, Haltung und Pflege der Nachkommenschaft Hand in Hand gehen. 50 Prozent unserer auf der diesjährigen Körnung vorgestellten Bullen erhielten die Zuchtwertnote „Gut“ und „Sehr gut“.

Die genossenschaftliche Bullenhaltung zeigt nachstehendes Bild:

	Zahl der Genossenschaften	Zahl der Bullen
1930	7	7
1933	11	13
1934	12	13
1935	12	13
1936	15	19
1937	16	20
1938	16	21

Diese Entwicklung ist mit dem Vorwärtsschreiten der Zucht notwendig geworden. Sie hat schließlich auch zur Qualitätsverbesserung der Vatiertiere beigetragen. Bei den weiblichen Zuchttieren finden wir folgende Entwicklung:

Zahl der ins Herdbuch eingetragenen Tiere

1905	132
1913	328
1933	281
1938	501

In der Schweinezucht und -haltung sehen wir eine große Ausdehnung (etwa 20 000 Stück). Von jeher sind im Kreisgebiet eine große Zahl von Masttieren und Ferkeln an den Markt abgegeben worden. Die günstige Marktlage und das im Betrieb natürlich anfallende Futter sind die Voraussetzung dafür. Wenn auch im vergangenen Jahr vorübergehend — bedingt durch die Ablieferung des Roggens — eine Störung in der Schweinehaltung durch Abstoßen vieler Zuchtsauen erfolgte, so sieht man heute doch schon wieder ein allmähliches Auffüllen der Schweinebestände. Die Tatsache, daß man an allen Stellen Kartoffeleinsäuerungsbehälter errichtet, zeigt den guten Willen des Bauern, sich in den Vierjahresplan einzuschalten und von der Brotgetreidesütterung auf die Kartoffelsütterung überzugehen. Die auf Veranlassung der Landwirtschaftsschule und Wirtschaftsberatungsstelle beschaffte Kartoffeldämpfkolonne dämpfte 1936 5000 Zentner, 1937 10 000 Zentner. Es steht zu erwarten, daß in diesem Jahre etwa 12 000 bis 15 000 Zentner zur Einsäuerung kommen. Züchterisch steht der Kreis Dinslaken den anderen Kreisen gegenüber nichts nach. Die Zuchtleitung wird sich bemühen, die in den letzten Jahren auf Ausstellungen und Versteigerungen erzielten schönen Erfolge zu erweitern.

Die Ziegenzucht liegt in der Hand interessierterer Züchter. Allein diese Tatsache berechtigt zu den größten Hoffnungen. Durch eine glückliche Lösung der Bockhaltungsfrage ist es möglich, nur gute Vatiertiere aufstellen zu können. Sämtliche Böcke werden aus öffentlichen Mitteln beschafft. Je nach Bedarf werden diese Tiere dann auf den Stationen gewechselt. So bleibt bestes Tiermaterial für unser Zuchtgebiet erhalten. Wer einmal Gelegenheit hatte, eine von den alljährlich stattfindenden Ausstellungen zu besuchen, wird sich von dem Hochstand unserer Ziegenzucht überzeugt haben. Jedenfalls ist auch hier der Wille zur Weiterentwicklung gegeben. Die Zahl der herdbuchmäßig erfaßten Tiere ist von 19 Ziegen und 6 Böcken im Jahre 1932 auf 117 Ziegen und 12 Böcke im Jahre 1938 gestiegen.

Und nun noch einige Zahlen über die Leistung unserer Ziegen:

	Zahl der kontrollierten Ziegen	Jahresdurchschnittsleistung Milch in kg	Fett %	Gesamtfettmenge in kg
1936	21	913	3,17	29,0
1937	10	1001	3,21	32,2
	(beste Ziegen)			
Höchstleistung in 1937		1245	3,55	44,2

Zusammenfassend muß gesagt werden, daß auf allen Gebieten der Tierzucht im Kreise vorwärtstrebender Geist herrscht. Durch die harmonische Zusammenarbeit der Züchter und der maßgebenden behördlichen Stellen ist diese Entwicklung möglich gewesen. Man darf hoffen, daß die Freude am Tier bei allen Stellen erhalten bleibt und dadurch ein weiteres Aufblühen der Landwirtschaft erzielt wird. Die Landwirtschaft des Kreises hat damit an ihrem Teil zur weiteren Gesundung der deutschen Volkswirtschaft beigetragen.